

Gedenktag 2003

## **Deportation: Quellen und Verständnisfragen**

*Internationale Tagung*

**Bozen, 23. und 24. Januar 2003**

**Gemeinde Bozen – Festsaal – Gummergeasse 7**

Simultanübersetzung italienisch / deutsch / italienisch

### **Das Staatliche Museum von Auschwitz-Birkenau: Tätigkeit zur Erhaltung der Überreste des Lagerkomplexes und zum Gedenken an die Opfer**

**Henryk Swiebocki**

Historiker beim Staatlichen Museum von Auschwitz-Birkenau

- Eröffnung und Organisation des Museums

Museum und Gedenkstätte Auschwitz-Birkenau von Oświęcim liegen in Polen, rund 70 km südwestlich von Krakau.

Sie sind nach dem Krieg auf dem zu trauriger Berühmtheit gelangten Gelände des Konzentrationslagers Auschwitz entstanden, dem größten Konzentrations- und Massenvernichtungslager Europas.

In den Jahren 1940-1945 deportierten die Nazis mindestens 1.100.000 (eine Million und hunderttausend) europäische Juden hierher, rund 140-150.000 Polen, 23.000 Sinti und Roma, 15.000 sowjetische Kriegsgefangene sowie Menschen anderer Nationen.

Das Museum ist ein riesengroßer Friedhof, eine Stätte des Gedenkens, ein Mahnmal, ein Ort des Erinnerns, eine Stätte der Geschichtsforschung über das Lager und über die Gesicke der Opfer; es ist daher auch eine Bildungsstätte.

Es wurde auf Betreiben ehemaliger polnischer Deportierter geschaffen, die nach dem Krieg, nachdem sie Auschwitz überlebt hatten, erhalten wollten, was noch vom ehemaligen Lager übrig geblieben war, damit dessen Spuren nicht verschwinden.

Mit Beschluss des polnischen Parlaments vom 2. Juli 1947 wurde das Museum formell ins Leben gerufen.

Nach dem Willen des Gesetzgebers ist es nun Aufgabe des Museums, das Gelände des ehemaligen Konzentrationslagers und alles, was sich darauf befindet, zu sichern; außerdem sollen hier Beweise und Material über die Naziverbrechen zusammengetragen und wissenschaftliche Arbeiten erstellt werden, mit der Verpflichtung, sie der Öffentlichkeit zugänglich zu machen.

Seit seinem Entstehen gehörte das Museum Auschwitz zu den staatlichen Einrichtungen, wurde daher mit staatlichen Haushaltsmitteln erhalten und unterstand unmittelbar dem Ministerium für Kultur und für das Erbe der Nation. Dieser Status in wirtschaftlicher Hinsicht und die Abhängigkeit vom Ministerium sind bis heute aufrecht.

Eine wichtige Rolle für die Tätigkeit des Museums spielt der „Internationale Auschwitz-Rat“, das Gremium, das damit betraut ist, in Sachen Schutz und Instandhaltung der Gelände von Auschwitz-Birkenau (und



anderer historischer Stätten der Massenvernichtung) Meinung bildend und beratend tätig zu sein. Der Auschwitz-Rat ist organisatorisch dem polnischen Ministerpräsidenten selbst unterstellt.

Zum Rat gehören ehemalige Gefangene ebenso wie Historiker und Sachverständige zahlreicher Nationen wie Frankreich, Israel, Kanada, Großbritannien, USA und Polen.

Das Museum setzt sich aus zwei Bereichen zusammen, die vom ehemaligen Lagerkomplex erhalten blieben; der erste, das sogenannte Stammlager (Auschwitz 1), in Oświęcim, der zweite (Birkenau-Auschwitz 2) in Brzezinka.

Das Museum umfasst also die Grundstücke, auf denen die Lagerbehörden nahezu das gesamte Instrumentarium der Massenvernichtung sowie die Mehrzahl der Gebäude, Blocks, Baracken errichtet haben, in denen die Deportierten untergebracht waren.

Es wurden noch viele weitere Orte und Einrichtungen aufgefunden, die mit dem Betrieb des Lagers von Auschwitz zusammenhängen, jedoch außerhalb des Museumsgeländes liegen; die Standorte der Strukturen liegen zum Teil weit voneinander entfernt, manchmal Dutzende, ja Hunderte von Kilometern, wie etwa einige Nebenlager von Auschwitz.

Zurzeit stehen 191 Hektar unter dem Schutz und in der Obhut des Museums, davon befinden sich 20 ha im Stammlager Auschwitz 1 und 171 in Auschwitz 2 oder Birkenau; letzteres Gelände umfasst auch 24 Hektar Wald.

Im Bereich des Museums und der Gedenkstätte befinden sich 154 Originalobjekte des Lagers verschiedenster Art (Auschwitz 1: 56 Objekte; Birkenau: 98); dazu gehören zum Beispiel die Blocks und Baracken der Deportierten, die Verwaltungs- und Direktionsgebäude der Lagerbehörden, die Wachposten und Wachtürme der SS, die Gittertore des Lagers usw.; es gibt 300 Ruinen, darunter jene der Gaskammern und der Krematorien, 13.844 m Lagerzaun (Auschwitz 1: 2.080 m; Birkenau: 11.764 m); 10.955 m befestigte Straße (Auschwitz 1: 2.595 m, Birkenau: 8.360 m); und 2.700 m Zuggeleise.

Die genannten Objekte sind in ihrer Struktur so erhalten, wie sie zur Zeit waren, als das Vernichtungslager in Betrieb war, und zwar im Falle Auschwitz 1 zu 90% und im Falle Birkenau zu rund 50%.

Nach der Befreiung wurden im Lager und im Umfeld des Lagers Tausende von Gegenständen gefunden, die den zu Tode Verurteilten gehörten: Koffer, oft mit den Namen und Anschriften der Getöteten, liturgische Bekleidungsstücke für das hebräische Gebet, Prothesen, Brillen, Schuhe und die Haare der Opfer. Gegenwärtig bilden sie den Hauptteil der Ausstellungsstücke des Museums und sind in den Blocks von Auschwitz I zu sehen, wo die allgemeine Ausstellung eingerichtet ist.

Im Museum befinden sich außerdem Kunstwerke, die von Deportierten im Lager (oft heimlich) geschaffen wurden, sowie Werke Gefangener, die aus der Nachkriegszeit stammen; das Archiv beherbergt die sehr umfangreiche Sammlung von Dokumenten nationalsozialistischer Herkunft und das Material der Widerstandsbewegung der Deportierten; außerdem Berichte aus der Nachkriegszeit, Erinnerungen und Zeugenaussagen.

- Tätigkeit für die Bewahrung und Erhaltung der Gedenkstätte Auschwitz

Die mit der Tätigkeit des Museums und mit der Bewahrung und Erhaltung des Gebietes und der verschiedenen Objekte und Strukturen des Lagers verbundenen Angelegenheiten haben stets zu lebhaften Auseinandersetzungen zwischen ehemaligen Gefangenen, Experten der verschiedenen Sachbereiche und Medien Anlass gegeben und tun dies auch heute noch.

Die Vorschläge dazu waren sehr unterschiedlich: manche traten dafür ein, das Gelände umpflügen zu lassen und damit die Spuren des Genozids zu vernichten, um dort nur ein Mahnmal zu errichten; andere hätten sich gewünscht, dass jedwede Pflege dessen, was vom Lager noch erhalten war, vernachlässigt wird, damit das Ganze „in Würde altern und sterben“ könne; und schließlich gab es die vielen, die der Auffassung waren, dass alles unternommen werden soll, um diese Stätten zu erhalten und alles zu retten, was noch zu retten war; eine Forderung lautete, das Lagergeländes von Birkenau in besonderer Weise zu gedenken und dazu das Mausoleum und den als Park angelegten Friedhof zu errichten.

Unter diesen Umständen war es nicht einfach, eine Tätigkeit dieser Art voranzutragen, da verschiedene Auffassungen über die Art der Bewahrung und Erhaltung dieser Stätten aufeinander stießen. Vom technischen Standpunkt ließ der Erhaltungszustand der Objekte, insbesondere der äußerst primitiven Baracken von Birkenau, die aus brüchigem, ungeeignetem Material errichtet worden waren, sehr zu wünschen übrig; andere waren als Ruinen erhalten geblieben, wie etwa die meisten Einrichtungen zur Massenvernichtung.

Die organisierte Phase der Erhaltungsmaßnahmen setzte 1955 ein und die Arbeiten laufen immer noch weiter.

Es gilt der Grundsatz, jede „Einmischung“ in das, was vom Lager noch übrig blieb, zu vermeiden. Wir bemühen uns, die Dinge so zu belassen, wie sie 1947, also zum Zeitpunkt, da das Museum ins Leben gerufen wurde, vorgefunden wurden. Die zunächst, unmittelbar nach der Befreiung verfolgte Praxis des teilweisen Wiederaufbaus wurde gänzlich aufgegeben.

Professor Bohdan Rymaszewski, welcher der Kommission des Staatlichen Museums für die Erhaltung der Konzentrationslager vorsteht, legt großen Wert darauf, dass die in diesem Bereich Tätigen nach dem allgemeinen Grundsatz vorgehen, die Objekte im selben Zustand zu bewahren, in dem sie seinerzeit vorgefunden wurden.

Aber bei unserer Arbeit haben wir nicht nur technische Probleme zu bewältigen: ob und wie etwas zu erhalten ist, was von den Nazis als vorübergehende Einrichtung erbaut wurde usw., sondern stehen auch vor Fragen der religiösen Sicht der Dinge und unterschiedlicher Befindlichkeiten. Als Beispiel seien die Haare genannt, die den Opfern in den Gaskammern abgeschnitten wurden und nach der Befreiung des Lagers gefunden wurden. Nach Auffassung mancher streng gläubiger Juden dürfte menschliches Haar nicht in den Schaukästen ausgestellt werden, sondern man müsste es begraben. Andere, Juden und Nichtjuden, sind völlig gegenteiliger Meinung.

Eine weitere Aufgabe im Rahmen der Erhaltungstätigkeit ist die Konservierung der Fundstücke, die zu den Sammlungen des Museums gehören. Diese Sammlungen umfassen unter anderem ungefähr 40 Kubikmeter Schuhe Deportierter, 1.950 Kilogramm menschliches Haar, über 3.500 Koffer, 36.000 Kochgeschirr, 40 Kubikmeter Besteck, 6.000 Kunstobjekte aus Sammlungen (darunter über 2.500 Bilder, Zeichnungen und Grafiken) und viele andere Gegenstände. All das wird spezialisierten Werkstätten in Polen übergeben, welche die Fundstücke sachgemäß behandeln und konservieren.

Dasselbe gilt auch für die Konservierung der Dokumente des Archivs.

In Kürze (bereits 2003) wird im Museum selbst eine Konservierungswerkstätte in Betrieb genommen, die in verschiedenen Bereichen spezialisiert sein wird.

Für die Konservierung der Überreste des Lagers und für die Erhaltung des Geländes werden beträchtliche Geldmittel benötigt, sei es für eine zeitgemäße Erhaltung, sei es für die aufwändigen Analysen und Gutachten.

Jahrzehntlang wurde die gesamte Finanzierung mit Steuergeldern, also allein zu Lasten Polens abgedeckt.

In den letzten Jahren ist jedoch das Interesse der Weltöffentlichkeit an allem gewachsen, was mit Auschwitz zu tun hat, womit die Auffassung Fuß fasst, dass die Pflege und Erhaltung der Konzentrationslager nicht ausschließlich Sache Polens ist; man bedenke, dass Auschwitz 1979 von der UNESCO in das Verzeichnis der Objekte des Weltkulturerbes aufgenommen wurde.

In den neunziger Jahren bahnte sich eine Zusammenarbeit an, in deren Rahmen man sich um weitere Mittel bemüht, um Konservierungsarbeiten zu finanzieren. Außerdem erhielt das Museum 1990 dank der entsprechenden Interessenahme der Stiftung Ronald Lauder, der Vereinigten Staaten und dank verschiedener sozialer Aktivitäten konkrete Unterstützung in beachtlichem Ausmaß seitens der deutschen Bevölkerung wie auch der Regierungen der deutschen Bundesländer und anderer Staaten, wodurch die Umsetzung von über 60 Projekten ermöglicht wurde. Ebenfalls 1990 wurde in Polen die Stiftung „Erinnerungen der Opfer des Vernichtungslagers Auschwitz-Birkenau“ gegründet, die für das Museum weitere Geldmittel sammelt, welche ebenso den Erhaltungsmaßnahmen und dem Gedenken an die Opfer der Naziverbrechen zugute kommen.

- Das Museum als Bildungsstätte

Abgesehen von den eigentlichen Konservierungsarbeiten im Lager stellt das Museum wissenschaftliche Forschungen an, veranstaltet Ausstellungen sowohl in Polen als auch im Ausland, gibt eigene Publikationen heraus, organisiert Treffen, Vorträge, Seminare sowie Symposien für polnische und ausländische Lehrkräfte, Schüler und Studenten.

Seit vier Jahren bietet das Museum in Zusammenarbeit mit der Pädagogischen Akademie Krakau einen einjährigen Spezialisierungslehrgang für polnische Lehrkräfte über Themen des Totalitarismus, des Nationalsozialismus und des Holocaust an.

Den eigentlichen Bildungsauftrag des Museums erfüllt die Tätigkeit für die Museumsbesucher, deren Zahl im Schnitt mit 500.000 pro Jahr beziffert werden kann.

Ende 2002 werden rund 26 Millionen Menschen diesen Ort aufgesucht haben. Es sind hauptsächlich Polen (über 18 Millionen), vor allem Schüler und Studenten, aber die Zahl der Besucher aus anderen Ländern, insbesondere aus den Vereinigten Staaten, Deutschland, England, Italien, Israel und Frankreich nimmt immer mehr zu. Auch ehemalige Deportierte von Auschwitz oder anderer Lager kommen hierher und haben schon des öfteren von ihren Erlebnissen und Erfahrungen berichtet.

Das Gelände von Auschwitz-Birkenau und die Überreste des Lagerkomplexes sind zur Gänze für Besucher zugänglich.

Bereits vor einiger Zeit wurden in den Reihen der Häftlingsblocks von Auschwitz 1 eine Dauerausstellung und die sogenannten „Ausstellungen der Nationen“ eingerichtet.

Hier wird Auschwitz als Konzentrationslager und Vernichtungslager für Juden vorgestellt.

Die Ausstellungen der Nationen, die auf Betreiben der ehemaligen Deportierte aus den verschiedenen Ländern zusammengestellt wurden, welche im „Internationalen Auschwitz-Rat“ tätig sind, zeigen die Geschicke dieser Häftlinge während ihrer Gefangenschaft in Auschwitz. Das Lager Birkenau hingegen wird als eine Art „Schutzgebiet“ erhalten.

Um seine Bedeutung und Rolle als Stätte der Vernichtung zu vergegenwärtigen, wurde hier keine Ausstellung in den Baracken untergebracht, sondern dem gewählten Grundsatz zufolge alles so gut und so authentisch wie möglich in seinem ursprünglichen Zustand belassen.

Kürzlich (2001) wurde allerdings im Gebäude der sogenannten „Sauna“ eine Ausstellung eingerichtet: dies ist der Ort, an dem die Häftlinge durch ein Duschbad desinfiziert wurden, wo auch die Kleidung voller Flöhe desinfiziert wurde und die Immatrikulation und Einweisung der Neuankömmlinge nach den typischen Lagerverfahren erfolgte. Abgesehen von der Ausstellung wurde auch dieses Gebäude unverändert belassen.

Der Zutritt zur „Gedenkstätte“ und zum Museum sowie zu den hier eingerichteten Ausstellungen ist kostenlos. Eine Eintrittskarte ist nur zu lösen, wenn man im Filmvorführraum den Dokumentarfilm sehen möchte, der mit Texten in den verschiedenen Sprachen die Befreiung des Lagers zeigt.

Um sich historisch angemessene Informationen zu sichern und den günstigsten Weg durch die verschiedenen Bereiche des Lagergeländes zu gehen, empfiehlt sich eine (kostenpflichtige) Führung. Es gibt 150 vom Museum zugelassene Führer, von denen über die Hälfte Fremdsprachen beherrschen (sogar Japanisch).

Außerdem können an verschiedenen Stellen des Museums wissenschaftliche Veröffentlichungen und allgemein verständliche Publikationen, „Bücher des Erinnerns“ mit Namen und Geschichten der Bewohner des Lagers, Erinnerungen der Häftlinge, Alben, Ausstellungsführer, Videokassetten erstanden werden. Nähere Auskünfte dazu sind auf der Webseite des Museums, unter [www.auschwitz.org.pl](http://www.auschwitz.org.pl) abzurufen.

- Ausdrucksformen des Gedenkens an die Opfer des Lagers

Nach der Befreiung der Lager Auschwitz 1 und Birkenau und der späteren Eröffnung des Museums wurde den Opfern in Form verschiedener Tafeln und Steine, Denkmäler und Obelisken ein ehrendes Gedenken gesichert.

Sie wurden bestimmten Nationen (z.B. den Juden, den Franzosen, den sowjetischen Kriegsgefangenen)

gewidmet, bestimmten Gesellschaftsgruppen (Lehrkräften, Ärzten, Krankenpflegern und ärztlichen Hilfskräften), sowie besonderen Ereignissen, wie etwa den Experimenten zur massenhaften Vernichtung von Häftlingen mit Zyklon B, dem Heldentod von Pater Maximilian Kolbe, der Hinrichtung der jüdischen Frauen, die Sprengmaterial für die Kameraden gestohlen hatten, die im Sonderkommando tätig waren.

Weitere Tafeln oder Denkmäler befinden sich auf den Grundstücken von 22 ehemaligen Nebenlagern, davon zwei Tafeln zum Gedenken an Auschwitz 3 - Monowitz.

Auf der Strecke des „Todesmarsches“ vom Jänner 1945, längs welcher zahlreiche Deportierte getötet wurden, sind ebenfalls solche Gedenktafeln und –steine angebracht worden; das Mahnmal zum Gedenken aller im Lager Getöteten wurde auf dem Gelände Birkenau im Jahre 1967 errichtet.

Es ist dies das Gemeinschaftswerk polnischer und italienischer Architekten unter der Führung von Arch. Pietro Cascella. Das Denkmal steht am Ende der Zuggeleise zwischen den Ruinen der Gaskammern und Krematorien II und III. Auf den 21 Steinen des Denkmals steht nach den in den neunziger Jahren angebrachten Änderungen folgender Text in mehreren Sprachen: „Dieser Ort sei allzeit ein Aufschrei der Verzweiflung und Mahnung an die Menschheit. Hier ermordeten die Nazis etwa anderthalb Millionen Männer, Frauen und Kinder. Die meisten waren Juden aus verschiedenen Ländern Europas. Auschwitz-Birkenau 1940-1945.“

Im ehemaligen Birkenau wie auf dem Gelände des ehemaligen Lagers von Auschwitz wurde kürzlich eine neue Form der Erläuterungen und des Gedenkens eingeführt, und zwar wurden an den bedeutendsten Stellen schwarze Steine mit weißer Schrift auf Sockeln aus schwarzem Granit aufgestellt. Auf diese Weise wird deutlicher und würdevoller auf Stätten aufmerksam gemacht wie etwa auf die Stellen, an denen menschliche Asche abgelagert wurde, auf die Ruinen der Gaskammern, die Orte, an denen die Auslese der Juden erfolgte, die Orte der Häftlingsrevolten, die Hinrichtungsplätze und anderes mehr.

Eine weitere Art des Gedenkens und der Ehrerbietung an die Opfer sind die Treffen zu verschiedenen Jahrestagen wie zum Beispiel zu einem der wichtigsten, nämlich dem der Befreiung des Lagers. An diesen Veranstaltungen nehmen ehemalige Deportierte mit ihren Familien sowie staatliche Würdenträger, Mitglieder des diplomatischen Corps, Vertreter der Medien und andere teil.

Der „Marsch der Lebenden“, der jedes Jahr stattfindet, ist ebenfalls eine besondere Art, die Opfer zu ehren. Jüdische Jugendliche hinterlassen Hunderte kleiner Gedenktafeln mit den Namen der Opfer des Holocaust.

Am Allerheiligentag, der in Polen am 1. November begangen wird, suchen die Bewohner der Stadt Oświęcim, oft ganze Familien, nicht nur die örtlichen Friedhöfe, sondern auch das Gelände des ehemaligen Konzentrationslagers auf, um dort Kerzen anzuzünden und Blumen niederzulegen.

Katholische Pilgerzüge suchen die Stätten des Martyriums derer auf, die im Lager ums Leben kamen und von der Kirche heilig oder selig gesprochen wurden.

Der Sache des Gedenkens dienen auch verschiedene Aktivitäten, die sich an Jugendliche richten: man versucht, sie für eine ständige Zusammenarbeit mit dem Museum zu gewinnen. Durch Wettbewerbe um die besten Plakate, durch literarische Arbeiten oder künstlerische und kreative Betätigung wird eine wachsende Zahl junger Menschen in diese Mitarbeit eingebunden.

Wir bemühen uns zu erhalten und zu zeigen, was am wichtigsten ist, und was das Museum Auschwitz von anderen ähnlichen Einrichtungen in der Welt unterscheidet; vor allen Dingen unterscheidet uns die Bewahrung des Originalschauplatzes des ungeheuren Verbrechens des Holocaust und des Völkermordes; ebenso unterscheidet uns von anderen die Bewahrung der verschiedenen Objekte, der Ruinen und der authentischen Spuren, die von all dem noch übrig geblieben sind.

Wir bemühen uns, das Gedenken all jener zu bewahren und im wahrhaftesten und tiefsten Sinne des Wortes zu „schützen“, die zwar überlebten, aber diese Stätten mit ihrem Leid durchtränkt haben.

Originalfassung in italienischer Sprache.